



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 19.01.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Das Evangelium Gottes

PREDIGTTEXT: „Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, ^[2] das er zuvor verheißen hat in heiligen Schriften durch seine Propheten ^[3] [nämlich das Evangelium] von seinem Sohn, der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch ^[4] und erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, Jesus Christus, unseren Herrn, ^[5] durch welchen wir Gnade und Aposteldienst empfangen haben zum Glaubensgehorsam für seinen Namen unter allen Heiden, ^[6] unter denen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi ^[7] – an alle in Rom anwesenden Geliebten Gottes, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“

(Römer 1,1–7)*



Römer 1,1–7

In den Einleitungsversen zum Römerbrief stellt sich Paulus als Knecht oder Sklave Jesu Christi vor. (Am vergangenen Sonntag lernten wir den Kernsatz: „Eines Menschen wahre Freiheit besteht darin, ein Sklave Christi zu werden.“) Die Empfänger sind gemäß Römer 1,7 Geliebte Gottes. Sie stehen nicht nur unter Gottes allgemeiner Liebe, sondern empfangen Seine erwählende und entschlossene Liebe. Der Römerbrief ist also ein Brief von einem Knecht Gottes an Geliebte Gottes. Darüber hinaus enthalten die ersten sieben Verse weitere wichtige Wahrheiten, die wir uns im Folgenden ansehen möchten.

Der einleitende Abschnitt (Römer 1,1–17) ist die längste Einleitung aller Paulusbriefe. Das wichtigste Wort darin ist „Evangelium“: Es kommt sechs Male vor, nämlich in den Versen 1–2, 9, 15–17, und ist deshalb wichtig, weil das Evangelium das Thema des gesamten Briefs ist. Der Römerbrief wurde geschrieben, um dieses großartige Evangelium Gottes weithin bekanntzumachen.



Römer 1,1–2.9.15–17

Zum ersten Mal lesen wir davon in Römer 1,1. Paulus nennt es „das Evangelium Gottes“. In Vers 2 geht er etwas näher darauf ein und erklärt, was genau dieses Evangelium ist – eine Botschaft, die Gott „zuvor verheißen hat in heiligen Schriften durch seine Propheten ^[3] [nämlich das Evangelium] von seinem Sohn“. Es handelt also vom Herrn Jesus Christus. In Vers 9 nennt Paulus es das „Evangelium seines Sohnes“ und fügt hinzu, dass er es von ganzem Herzen predigen möchte. In den Versen 15–17 spricht er erneut von seinem Eifer, das Evangelium zu predigen.

Das Studium des Römerbriefs soll uns klarmachen, wie wesentlich und alles entscheidend ein richtiges Verständnis, ja ein biblisches Verständnis des Evangeliums ist. Dabei helfen uns bereits die ersten sieben Verse. In ihnen lernen wir: (1) Das Evangelium hat Autorität; (2) das Evangelium hat Geschichte; (3) das Evangelium verändert.

1. Das Evangelium hat Autorität

Es kommt zu den Römern nicht allein durch Paulus, den Knecht Jesu Christi, sondern auch durch Paulus, den berufenen Apostel (Römer 1,1). Gott, der Sohn, Selbst – Jesus Christus – begegnete ihm sichtbar und hörbar und berief ihn nicht nur in Seine Nachfolge, sondern zum Apostel-dienst. Das geschah damals auf dem Weg nach Damaskus, als Paulus die Gläubigen verfolgte, sie verschleppen und umbringen wollte. Bereits damals sagte der Herr: „[...] *ich werde ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen*“ (Apostelgeschichte 9,16). Gleich bei seiner Bekehrung wurde Paulus vom Herrn Jesus Christus abgesondert zu einem besonderen Dienst, nämlich ein Botschafter Gottes zu sein, der mit himmlischer Autorität versehen ist.

■ Römer 1,1

■ Apostelgeschichte
9,16

Ein Apostel ist ein Zeuge der Auferstehung Jesu Christi, der von dem Auferstandenen für das Apostelamt erwählt und berufen wurde (Apostelgeschichte 1,15–16). Gott sprach mit Autorität durch die Apostel. Das wird im Galaterbrief deutlich, in dem Paulus sein Apostelamt verteidigt. Zu Beginn betont er den göttlichen Ursprung seiner Berufung (Galater 1,1). Danach verbindet er das Wesen und die Autorität des Evangeliums mit diesem Amt (Galater 1,11–12). Das ist wichtig zu bedenken, denn es gibt Christen, die meinen, die Briefe der Apostel hätten nicht die gleiche Autorität wie Jesu Worte in den Evangelien.

■ Apostelgeschichte
1,15–16

■ Galater 1,1

■ Galater 1,11–12

Doch das ist keineswegs der Fall, denn Paulus ist nicht allein ein Knecht, sondern auch berufener Apostel. Welche Bedeutung das hat, macht er in seinem Brief an die Thessalonicher klar: „[...] *als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, [habt ihr] es nicht als Menschenwort aufgenommen [...], sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort*“ (1. Thessalonicher 2,13). Mit anderen Worten: Was ich euch hier schreibe, ist nicht meine persönliche Meinung, es sind nicht meine privaten Gedanken, es ist auch nicht meine jahrelange Erfahrung, die mich zu diesen Schlüssen brachte, sondern es ist Gottes Wort.

■ 1. Thessalonicher 2,13

Das hatte nicht nur damals, sondern hat auch heute große Bedeutung, denn somit haben wir hier einen radikalen Wahrheitsanspruch vor uns liegen. Studierende unter uns kennen das – auch wenn wir die gesellschaftlichen Entwicklungen verfolgen, ist es uns bekannt: Der Mensch von heute tut sich schwer mit absoluter Wahrheit. Der Relativismus bestreitet ihre Existenz und argumentiert, dass Wahrheit immer von Kontexten wie Kultur, Gesellschaft oder individuellem Standpunkt abhängig sei.

Die Postmoderne leugnet die Existenz einer objektiven, absoluten Wahrheit und legt Wert auf die Vielfalt von Perspektiven. Man sagt, Wahrheit liege im Auge des Betrachters. Nach dieser Sichtweise ist Wahrheit oft ein soziales Konstrukt, das durch Machtstrukturen beeinflusst wird. Das zeigt sich etwa durch das Selbstbestimmungsgesetz, das seit November 2024 in Kraft getreten ist:

Demnach kann durch eine einfache Erklärung gegenüber dem Standesamt jedes Jahr neu der Geschlechtseintrag einer Person geändert werden. Warum? Weil objektive Wahrheit abgelehnt wird. Mit einem solchen Axiom jedoch wird man Opfer seiner eigenen Theorie, denn wenn es keine objektive Wahrheit gibt, ist auch der Satz „Es gibt keine objektive Wahrheit“ nicht wahr.

Der Mensch fühlt sich unwohl bei dem Gedanken an eine objektive Wahrheit, denn dann müsste es eine Definition für sie geben, die nur Gott allein aufstellen kann. Es besteht die Sorge, dass durch sie die Freiheit eingeschränkt wird und wir nicht mehr tun können, was wir wollen. Doch die Bibel lehrt uns, dass Gott objektive Wahrheit ist. Sie ist der Kompass und die Norm nicht nur unseres Glaubens, sondern auch unserer Ethik. Jesus sagt: *„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, ^[32] und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“* (Johannes 8,31–32).

■ Johannes 8,31–32

Paulus macht gleich zu Beginn seines Briefs deutlich: „Ich bin ein Apostel und ich habe eine Botschaft von Gott für euch. Es ist die Wahrheit. Sie verändert euer Leben, euer Denken und eure Zukunft in Ewigkeit.“ Er bringt uns hier nicht in erster Linie die Meinung einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft. Es ist auch nicht einfach seine individuelle Auffassung oder das Ergebnis einer privaten mystischen Begegnung mit Gott. Er sagt: „Nein, das ist Gottes Wort für dich. Das ist Gottes frohe Botschaft.“ Wir müssen das Evangelium annehmen – nicht weil wir denken, dass es gut für uns sei, sondern weil es wahr ist.

Das Evangelium ist nicht eine von vielen Optionen. Es ist die einzige Wahrheit, wie Gott Sich rettend über den Sünder erbarmt. Wenn es abgelehnt wird, bedeutet das ewiges, endgültiges Verderben. Wenn es angenommen wird, bedeutet das ewige Glückseligkeit. In unserem relativistischen, pluralistischen, postmodernen Zeitalter wirft Paulus Gottes Evangelium in den Ring und sagt: Das ist Gottes Botschaft für dich. Es gibt nur einen Weg, ein Evangelium, eine Hoffnung, eine Wahrheit, einen Herrn. Glaube an Christus und nimm das Evangelium an!

2. Das Evangelium hat Geschichte

So neu das Evangelium damals auch schien, war es dennoch keine Neuheit, im Gegenteil: Es war das Ziel, auf das alle früheren Offenbarungen Gottes während der Zeit des Alten Testaments hinausliefen (Römer 1,1–2). Wir finden dies in den Predigten der Apostel bestätigt (Apostelgeschichte 13,32–35). In Thessalonich predigte Apostel Paulus Christus aus dem Alten Testament (Apostelgeschichte 17,1–3). Auch Philippus machte dem Kämmerer aus Äthiopien deutlich, dass Christus bereits im Propheten Jesaja zu finden ist (Apostelgeschichte 8,32–35). In seiner Pfingstpredigt (Apostelgeschichte 2,14–36) zitiert Petrus mehrfach aus dem Alten Testament und macht klar, dass Gottes Evangelium Geschichte hat. Fast die Hälfte seiner Predigt bestand aus Zitaten aus dem Alten Testament. Später predigte er aus Psalm 118, Jesaja 8 und 28.

■ Römer 1,1–2
■ Apostelgeschichte 13,32–35
■ Apostelgeschichte 17,1–3
■ Apostelgeschichte 8,32–35
■ Apostelgeschichte 2,14–36
■ Psalm 118
■ Jesaja 8
■ Jesaja 28

Woher hatten die Apostel diese wichtige alttestamentliche Herangehensweise an das Evangelium? Darauf gibt es nur eine Antwort: von ihrem Herrn Jesus Christus, ihrem Meister. In Bezug auf die Emmaus-Jünger heißt es: „Und er begann bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezieht“ (Lukas 24,26–27).



Lukas 24,26–27

Das Evangelium ist eine gute Nachricht, doch nicht nur das – es ist die Botschaft, die Gott von Anfang an der Menschheit verkündet hat, der Schlüssel zum Verständnis der gesamten Geschichte dieser Welt: Gott rettet Menschen durch das Werk Seines Sohnes, des Herrn Jesus Christus. Es ist Gottes Evangelium über Seinen Sohn und geht vor allem um Gott Selbst und insbesondere um Seinen Erlösungsplan, der in der Person und im Werk Jesu Christi offenbar wird. Das ist die Botschaft, die wir heute hören müssen.

Das Evangelium sagt, dass wir alle unter Gottes gerechter Verurteilung stehen, weil wir alle gesündigt haben und an Adams ursprünglicher Rebellion beteiligt sind. Doch Gott hat in Seiner Barmherzigkeit und Gnade Seinen Sohn gesandt, an deiner Stelle zu sterben, damit du in Ihm zur Gerechtigkeit Gottes werden kannst. Damit beginnt das Evangelium – nicht mit unserer Reaktion, sondern mit Gott. So startet Paulus mit der Aussage, dass Gottes Evangelium von Seinem Sohn handelt, Der wahrer Mensch ist, denn Er „[ist] hervorgegangen [...] aus dem Samen Davids nach dem Fleisch“, und wahrer Gott, denn Er ist „erwiesen [...] als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten“ (Römer 1,3–4). Dieses Evangelium hat Autorität, es hat Geschichte und es verändert.



Römer 1,3–4

3. Das Evangelium verändert

Zum Ende des Abschnittes (Römer 1,5–7) wird deutlich, wie radikal die Auswirkung des Evangeliums ist: Es lässt in unserem Leben nichts, wie es einst war, und ändert unseren Blick auf uns. Auch unser Selbstverständnis und unsere Selbstwahrnehmung ändern sich rigoros. Es ist nicht das „Sahnehäubchen“ auf der „Torte“, nein: Das Evangelium verwandelt dich. Es durchdringt dein Denken, deine Werte, deine Prioritäten und deinen Blick auf die Welt. Vier Dinge, die sich durch das Evangelium verändern, benennt der Apostel.



Römer 1,5–7

(a) Jesus und Sein Evangelium vereinen sowohl Juden als auch Nichtjuden, sowohl Sklaven als auch Freie: Gott vollbringt im Evangelium ein großes Werk, um Juden und Heiden, Israel und die Nationen, in Gemeinschaft zu bringen und uns über alles Trennende hinweg zu vereinen. Wir sind Teil eines Leibes. Das Evangelium verändert die Art und Weise, wie wir einander und die Welt betrachten. (b) Wir sind Berufene: Paulus fährt fort, indem er ausdrücklich erwähnt, dass wir von Jesus Christus Selbst berufen sind. Wenn du auf das Evangelium im Glauben reagiert hast, als dir das Wort verkündet worden ist, hast du Jesus Christus durch Sein Wort zu dir sprechen hören. Er rief dich in eine Beziehung zu Sich Selbst. Du bist von Christus berufen. Betrachtetest du dich selbst so?

(c) Du bist vom Vater geliebt. Wie wichtig muss das für die römischen Christen gewesen sein! Sie wurden von der Welt um sie herum gehasst. Viele von ihnen starben für ihren Glauben. Man hielt sie für Anhänger einer Sekte und sie wurden zu Unrecht beschuldigt und von ihren Zeitgenossen gehasst. Doch Apostel Paulus sagt, dass sie von Gott geliebt sind. Das Evangelium macht aus dir eine Person, die von Gott, dem Vater, geliebt wird. (d) Das Evangelium führt zu berufenen Heiligen: Es verändert unseren Charakter und unser Verhalten. Der Glaube verändert nicht allein, wer wir sind, sondern auch, wozu wir da sind. Ihr seid Heilige, geschaffen für das Streben nach Heiligkeit, um Gottes Ebenbild zu sein und in Gerechtigkeit zu wandeln.

Der einzige Weg in eine immerwährende, rettende Gemeinschaft mit Gott besteht darin, anzuerkennen, dass es *eine* Wahrheit in dem Erlöser, dem Herrn Jesus Christus, gibt. Wenn du das Evangelium annimmst, wird dein Leben neu und du findest ewiges Leben.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.